Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 43. Sonntag, den 20. Februar. 1887.

Mahnruf!

In Millionen von Flugblättern ist die Wahlangelegenheit in den letzten Wochen Gegenstand der je nach dem politischen Parteistandpunkte verschiedenen Erörterung gewesen. In der letzten Stunde, unmittelbar vor der Wahl, halten auch wir es für angezeigt unseren Lesern noch Folgendes zuzurufen:

1. Wer überzeugt ist, daß keine Partei, am wenigsten eine, die nicht bereit ist die Regierung zu übernehmen, sich der Verantwortlichkeit für die Ablehnung des Septennats unterziehen kann, nachdem die Reichsregierung, welche das Reich gegründet und geschirmt und den Frieden mit starker Hand aufrecht erhalten hat, das Septennat für die Sicherheit Deutschlands und für den weiteren Erfolg ihrer Friedenspolitik für nothwendig erklärt hat, der wähle Herrn **Rittergutsbesitzer**

DOMMES — Sarnau.

2. Wer uns in der Ueberzeugung beipflichtet, daß für die Sicherheit der verfassungsmäßigen Rechte der Volksvertretung das Septennat unerheblich erscheint, da die Möglichkeit, durch einseitigen Beschluß des Reichstags eine nennenswerthe Herabsetzung des Armeebestandes zu erreichen, immer nur eine auf dem Papiere stehende Theorie bleiben würde, der wähle Herrn **Rittergutsbesitzer**

DOMMES — Sarnau.

3. Wer als wahrer, aufrichtiger Deutscher den Wahlkreis Thorn-Kulm für das Deutschthum wiedergewonnen zu sehen den Wunsch hat, und uns darin beistimmt, daß es, in Anbetracht der vorausgeschickten beiden Gründe, für unseren Wahlkreis nur einen Kandidaten, nämlich Herrn **Rittergutsbetzber Dommes-Sarnau** geben kann, der wähle Herrn **Rittergutsbesitzer**

DOMMES — Sarnau.

Der Wahlkreis Thorn-Kulm ist im Reichstage in früheren Jahren stets durch einen Deutschen vertreten gewesen und erst als die politischen Anschauungen weiter auseinander gingen, wurde aus Rechthaberei und Eigensinn Seitens der Fortschrittspartei ein Kandidat aufgestellt, dessen zweifelhafter politischer Character am besten durch seine eigenen Erklärungen bewiesen ist, daß er es weder mit der Fortschrittspartei noch mit den Nationalliberalen verderben wolle und seinen Sitz deshalb zwischen den beiden Parteien eingenommen habe, wogegen damals Seitens der Nationalliberalen ein alter, bewährter, hochachtungswerther Beamter, der sich stets und voll zur liberalen Partei bekannt hatte, als Kandidat aufgestellt worden war. Diese Trennung der Liberalen hatte die traurige Folge, daß in dem Wahlkreise Thorn-Culm, in welchem bis dahin immer liberal gewählt worden war, ein Pole den Sieg erhielt, und so wird es jetzt wiederum der Fall sein, wenn die deutschen Wähler nicht zusammen gehen.

Gern reden wir bei jeder anderen Wahl der Kandidatur des Landgerichtsdirectors Herrn **Worzewski** das Wort, bei der bevorstehenden Reichstags-Wahl ist dies aus den oben unter 1. und 2. ausgeführten Gründen nicht möglich. Wir bitten hiernach die Wähler des Wahlkreises Thorn-Kulm an der Kandidatur des Herrn **Dommes-Sarnau** festzuhalten und demselben, und zwar schon im ersten Wahlgange die Stimme zu geben, denn erfahrungsmäßig gehen bei der Stichwahl nicht nur Hunderte, sondern Tausende von Stimmen der Deutschen verloren, die sich theils aus verletztem Stolz über die Niederlage ihres Kandidaten, theils, weil die Organisation der deutschen Wähler weniger stramm, als die der Polen ist, theils aus Wahlübermüdung, oder Läßigkeit und Bequemlichkeit der Wahl enthalten. Darum gebe jeder Wähler des Thorn-Kulmer Wahlkreises am Montage, den 21. d. Mts., seine Stimme Herrn **Rittergutsbesitzer**

DOMMES-Sarnau.

Tagesschau.

Thorn, den 19. Februar 1887.

Die Besserung im Befinden des **Kaisers** schreitet nach einer recht gut verbrachten Nacht in der erfreulichsten Weise fort. Freitag Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Grafen Perponcher, empfing später den Grafen Moltke und arbeitete darauf allein. Mittags hatte die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin den Majestäten einen Besuch abgestattet. — Donnerstag Abend fand bei den kronprinzlichen Herrschaften im Schlosse ein Ballfest statt, der beste Beweis, daß der Zustand des Kaisers in keiner Weise Bedenken erregt.

Der Bischof **Dr. Redner** aus Culm ist in Berlin angekommen und wird heute vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen werden.

Das Unwohlsein des **Kaisers** hat auch diesmal wieder zu Deuteleien und Zweifeleien Anlaß gegeben, ob es mit dem Befinden des greisen Monarchen nicht etwa schlimmer stehe, als zugegeben werde. Unsere Mittheilungen über den Gesundheitszustand des Kaisers haben sich bisher stets als zuverläßig erwiesen, und so können wir denn auch diesmal sagen, daß der Kaiser nicht das ist, was man im gewöhnlichen Leben unter „krank" versteht. Der Kaiser ist 90 Jahre, und die Last des Alters macht sich auch bei ihm fühlbar; das ist Alles. Jedermann weiß aber, daß auch Neunzigjährigen noch recht gut eine Reihe von Jahren beschieden sein kann, und es liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß es beim Kaiser anders sein sollte. Die Fürsorge der Aerzte besteht nicht darin, den Kaiser von einer Krankheit zu heilen, denn die hat er nicht, sondern von ihm jene Störungen fernzuhalten, die ein dreißigjähriger oder vierzigjähriger Mann kaum bemerkt, die für einen Neunzigjährigen aber verhängnißvoll werden können. Die meisten Leute vergessen nämlich vollständig, daß ein Fürst sich lange nicht so schonen kann, wie ein Privatmann, wenn er es mit seinen Regentenpflichten so genau nimmt, wie der Kaiser. Muthe man einem Siebzigjährigen eine längere geistige Arbeit zu, man wird bald seine Abwehr hören; und dann denke man daran, was der Kaiser bei seinen neunzig Jahren noch schafft, dann kennt man des Kaiser's Zustand.

Zu der Hofgesellschaft des **Kronprinzen** am Donnerstag Abend war auch Professor Virchow, wie dieser in einer freisinnigen Wahlversammlung mittheilte, geladen worden.

Die **Nordd. Allg. Ztg.** bringt folgende sehr beachtungswerthe Zeilen: Wir haben bereits das durch die Presse verbreitete Gerücht, wonach unmittelbar vor den Wahlen eine Allerhöchste Botschaft erscheinen soll, als unrichtig bezeichnet. Nunmehr können wir zur Bestätigung unseres Dementi's Folgendes hinzufügen: Es sind in letzter Zeit an den Reichskanzler wiederholt Anfragen gelangt, ob eine solche Allerhöchste Botschaft erwartet werden dürfte. Fürst Bismarck hat dieselben dahin beantwortet, daß eine derartige Maßregel vor der Hand nicht zeitgemäß sein würde. Dieselbe würde erst in Frage kommen, wenn die Wahlen so schlecht ausfallen sollten, daß eine nochmalige Auflösung des Reichstages nothwendig würde." Aus den letzteren Worten ergiebt sich also die Gewißheit eines zweiten Wahlkampfes, wenn die Neuwahlen am Montag keine Aenderung in der Zusammensetzung des Reichstages herbeiführen. — Weiter berichtet die N. A. Z.; „Der Kaiser hat dem Fürsten Leopold von Hohenzollern seine Zustimmung zu der Uebernahme der Candidatur in Düsseldorf gegen den bisherigen, dem Centrum angehörigen Vertreter Lucius ausgesprochen. Der Kaiser gab gleichzeitig, dem Wunsche Ausdruck, daß in dieser Zeit, wo das Zusammenstehen aller wohlgesinnten Männer noth thue, auch Düsseldorf einen Mann nach Berlin schicke, der durchsetzen helfe, was der Kaiser im Interesse des Vaterlandes und des Friedens für nöthig findet.

In diesen Tagen werden weitere **Reservisteneinberufungen** zu den Repetiergewehrübungen erfolgen. Aus Elsaß-Lothringen wird gemeldet, daß dort wie überall die sämmtlichen einberufenen Reservemannschaften mit großer Pünktlichkeit eingetroffen sind.

In effigie.

Novelle von **Wolfgang Brachvogel**.

[Jeder unberechtigte Nachdruck ist verboten.]

(10. Fortsetzung.)

Uhlefeld erzählte darauf, daß er dem Könige einen Vorschlag in diesem Sinne gemacht, jedoch ganz bestimmt abgewiesen worden sei, weil die Familie Wind in einer Weigerung, den Consens zu ertheilen, eine Kränkung Seitens des Königs erblikken könnte.

Nachdem Rosenkrands den Minister in diesem Punkt beruhigt hatte, gab der Letztere das Versprechen, die Angelegenheit auf diskrete Weise zu ordnen.

Nach einigen Tagen erhielt die Gräfin Penz den gemessenen Befehl, sich für die Sommermonate auf ihre Güter nach Holstein zurückzuziehen, und die Mittheilung, daß der Jägermeister Wind angewiesen worden wäre, sein Schloß Harrested und dessen Umgebung auf drei Stunden in der Entfernung vorläufig nicht zu verlassen.

Jetzt glaubte die Gräfin zu wissen, woher der Streich gegen sie geführt worden, und das ganze Complot zu durchschauen: während sie den jungen Jägermeister und sich selbst für die Opfer politischer Intriguen hielt, wälzte sie alle Schuld auf den König und ihren Schwager Uhlefeld.

Als ihr daher Herr Rosenkrands am Abend ihr Bild zusandte, wie es Holger gewünscht hatte, nahm sie dasselbe nicht an, sondern schickte es ihm zurück, mit der Bitte, daß der Herr Jägermeister es wenigstens als Zeichen ihrer unwandelbaren Zuneigung und Freundschaft behalten und ihr gestatten möge, sein Porträt in demselben Sinne zu bewahren.

Sie war durchaus nicht entmuthigt; an Holgers Untreue mochte sie glauben, mit größter Ruhe ging sie in die Verbannung, jedoch nicht ohne sich mit ihrem anderen Schwager Sehestädt verständigt zu haben. — Von Holstein aus wollte sie gemeinsam mit dem Admiral an des verhaßten Uhlefeld Sturz arbeiten und verlangte als Lohn für ihre Hilfe nichts als den ihr jetzt verweigerten Consens zur Vermählung mit dem Junker Wind.

In den nächsten Wochen coursirten in der Gesellschaft und bei Hofe die drolligsten und wunderlichsten Gerüchte über Holger Winds und der Gräfin plötzliche Abreise, nur ein blondes, schönes Fräulein im Palast Rantzow ahnte die Wahrheit, sträubte sich aber dagegen, sie zu glauben. Trotzdem öffnete Ebba bei Gelegenheit den Schmuckkasten, in dem die Erinnerungen an ihre Todten aufgehoben waren, nahm den Ring mit dem weißen Stein heraus und steckte ihn an den Ringfinger, wie aber die Sonnenstrahlen sich in dem Steine brachen, zog sie erschreckt den Reif schnell ab und that ihn wieder zu den blonden Locken und dem Knabenportrait.

VIII.

Im Juni trat der Oberjägermeister Giedde seinen Urlaub an und begab sich nach Gieddesborg, wohin ihm Ebba und seine Schwester die Gräfin Rantzow, mit ihren Kindern vorausgegangen waren. So kam plötzlich Leben in das alte, seit länger als einem Jahre verödete Schloß; in den Hallen ertönte wieder frohes Lachen, und in Küche und Keller waltete wie einst eine umsichtige Hausfrau. Der Verkehr mit Harrestedt war aber schon seit dem Tode der Kammerherrin und namentlich seit Ebba's Uebersiedelung nach Kopenhagen ganz abgebrochen.

Ebba spielte die ehrbare und tüchtige Burgfrau zu ihrer und der Ihrigen Freude gar trefflich, und wenn sie mit dem

Der Bundesrath überwies in seiner am Donnerstag abgehaltenen Sitzung den Gesetzentwurf betr. die Verwendung gesundheitsschädlicher Farben bei der Herstellung von Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung.

In Sachsen (bei Riesa) und in Hessen (bei Darmstadt) haben größere Arbeitervereinigungen sich für das Militär-Septennat erklärt.

Dem preußischen **Landtage** ist ein Gesetzentwurf betr. die Errichtung eines Amtsgerichtes in Trebbin zugegangen.

Der bekannte Nordpolfahrer Freiherr von **Nordenskjöld** ist in Berlin angekommen.

Aus München wird gemeldet, daß sich das Befinden der Königin-Mutter, die an Gelenkrheumatismus leidet, verschlimmert habe.

Die Pariser **Agentur Havas** dementirt die Nachricht der Köln. Ztg., nach welcher der französische Botschafter in Berlin, Herbette, im Auftrage des Ministers des Auswärtigen, Flourens, vom Fürsten Bismarck Aufklärungen über eine allarmirende Aeußerung des Grafen Moltke erbeten und die Antwort erhalten haben soll, daß der Feldmarschall, indem er die Lage als eine sehr ernste bezeichnete, nur die inneren Verhältnisse Deutschland's in's Auge faßte. Flourens hat den deutschen Reichskanzler um keinerlei Aufklärungen ersucht.

Der **katholische Pfarrer** von Kamien, Kreis Beuthen, hat öffentlich in der Schlesischen Volkszeitung erklärt, entschieden für das Septennat eintreten zu wollen.

Fürst Alexander von **Battenberg** wird heute oder morgen wieder in Darmstadt erwartet. Er fühlt sich etwas leidend und gebraucht Ruhe.

Aus Straßburg wird der Köln. Ztg. telegraphirt: Wiederholt eingezogene Erkundigungen an bestunterrichteter Stelle bestätigen mir, daß die von Berlin verbreitete Nachricht von der Verhängung des Kriegszustandes über Elsaß Lothringen jedes Anhaltes entbehrt. Eine solche Verhängung würde auch kaum von großer practischer Bedeutung sein; in den Reichslanden herrscht wesentlich noch immer die französische Gesetzgebung, die Mittel zur Verhütung von Ruhestörungen in ausreichendem Maße bietet. — Außer in Straßburg, Mülhausen und Maasmünster wurden in den letzten Tagen auch in Markirch, Barr Gebweiler und Hagenau Haussuchungen vorgenommen. In Markirch wurde der Bezirksrath Bloch, in Gebweiler der Zuckerbäcker Bollerkoer, und in Hagenau der Gemeinderath Freund mit seinem Sohne verhaftet.

Beinahe alle jene ungarischen **Abgeordneten,** die weder wehr-, noch landsturmpflichtig sind, haben sich für Officiersstellen im Landsturm gemeldet; die äußerste Linke ebenso wie die gemäßigte Opposition und die liberale Partei will dem Volke mit gutem Beispiel vorangehen. Der Honvedminister braucht eben für den ungarischen Landsturm 7000 Officiere; der Bedarf der Subalternlandsturmofficiere kann nur dann gedeckt werden, wenn aus dem Bürgerstande intelligente und in ihren Kreisen angesehene Männer in den Landsturm eintreten; dagegen ist der Bedarf an höheren Officieren vom Hauptmann aufwärts aus den Reihen der pensionirten und verabschiedeten Officiere reichlich gedeckt. Die ungarische Regierung hat den Beschluß gefaßt, die ungarischen Auszugsbataillone des Landsturmes zu uniformiren. Die Uniform wird vorläufig aus einem Militärmantel, einer Feldmütze und einer Fußbekleidung bestehen. Allmählich sollen dann Stiefelhosen und eine Bluse hinzutreten. — Die ungarischen Ulanenregimenter waren früher mit Lanzen versehen, die vor einigen Jahren als unzweckmäßig abgeschafft wurden. Eine neue Erfindung, die „ungarische Kriegslanze“ soll nun die abgeschafften Lanzen ersetzen.

In der Pariser **Kammer** haben die Verhandlungen über die Erhöhung der Getreidezölle begonnen. Lyonnais und Thevennet, Vertreter der Städte Rouen und Lyon, bekämpften den Plan im Namen der arbeitenden Bevölkerung, der man das Brod nicht zu Gunsten der Großgrundbesitzer vertheuern dürfe. Deschanel vertheidigte den Getreidezoll. Er beschuldigte den Freihandel, Vaterlandsliebe und Nationalitätsgefühl zu zerstören und zu einem auflösenden Weltbürgerthum zu führen. Sonntag soll eine große Versammlung gegen die Getreidezölle stattfinden.

Die langweilige **Adreßdebatte** im englischen Unterhause ist in der Nacht zum Freitag nun endlich zu Ende gekommen und die Adresse nach den Wünschen der Regierung mit 283 gegen 70 Stimmen angenommen. Vorher waren noch ein halbes Dutzend Mißtrauensanträge gegen die Regierung zu überwinden, die eine weitere Verzögerung des Gegenstandes bezweckten. Alle Anträge wurden indessen abgelehnt. Nunmehr soll die Berathung der Abänderung der Geschäftsordnung vor sich gehen, die eine Stauung des ungemessenen Redestromes im Parlament bezweckt. Die Debatte darüber wird freilich wieder Tage lang dauern.

König Humbert und sein Unterrichtsminister. An einem Tage der vorigen Woche hatte der Unterrichtsminister dem Könige einige Dekrete zur Unterzeichnung vorgelegt. Der König war bei guter Laune und machte sich den Scherz, dem Minister ein Dekret nichtunterzeichnet zurückzustellen, das dieser, ohne den Mangel der Unterschrift bemerkt zu haben, in sein Portefeuille legte. Erst als der König zu lächeln begann, merkte der Minister den Irrthum und legte verlegen das Schriftstück wieder auf den Tisch des Königs. Nachdem es dieser unterzeichnet hatte, ergriff der Minister in seinem Eifer statt der Streusandbüchse das Tintenfaß, dessen Inhalt auf die weißen Beinkleider des Königs sich ergoß. Der König lachte laut auf und half dem armen Minister damit über die Situation fort. — In Rom erhält sich die Annahme, es werde bei Massauah vorläufig nicht wieder zu Kämpfen kommen. Die italienische Regierung wird aber sehr entschieden Genugthuung für den stattgehabten Angriff fordern und bleibt diese aus, so wird eine Strafexpedition abgesandt werden. Die Bildung des neuen Ministeriums erfolgt vielleicht noch in dieser Woche. Sicher ist, daß der bisherige Kriegsminister nicht im Amte bleibt.

Aus **Konstantinopel** werden die in diesen Tagen verbreiteten Gerüchte von einer aufrührerischen Bewegung in Macedonien als unbegründet bezeichnet. — Aus Wien wird der „Post“ telegraphirt: Alle vorliegenden Meldungen stimmen darin überein, daß in diplomatischen Kreisen die Constantinopeler Verhandlungen als aussichtslos betrachtet werden. Schade drum! Zankow will nach Rußland reisen.

Die rumänische **Kammer** hat mit sehr großer Mehrheit der Regierung 30 Millionen zur Vervollständigung der Rüstungen und zur Vertheidigung der Neutralität zur Verfügung gestellt.

General **Kaulbars** wird Anfang der kommenden Woche nach Teheran abreisen, um dort seinen Posten als Militär-Attaché anzutreten.

Der nordamerikanische Finanzminister **Manning** hat sein Entlassungsgesuch eingereicht und ist dasselbe vom Präsidenten Cleveland genehmigt worden.

Locales.

Thorn, den 19. Februar 1887.

Die provinziellen Mittheilungen bitten wir heute in der Beilage aufsuchen zu wollen.

— **Personalien.** Der Rendant der hiesigen Reichsbankstelle Herr Meyer ist vom 1. April ab an die Reichsbankstelle in Tilsit als erster Vorsteher versetzt. — Der etatsmäßige Gerichtsschreibergehülfe Krzyzanowski bei dem Amtsgericht in Elbing ist zum Gerichtsschreiber bei dem Landgericht in Thorn ernannt worden.

— **Der Landwirthschaftliche Verein Thorn** hielt gestern im Hotel „Drei Kronen“ hierselbst eine Versammlung ab, welche von einigen zwanzig Mitgliedern besucht und von Herrn Weinschenk-Lulkau eröffnet und geleitet wurde. Der Herr Vorsitzende leitet die Verhandlungen mit der Mittheilung einer Reihe von geschäftlichen Angelegenheiten des Vereins ein. Die Jahresrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr ist von der dazu erwählten Commission revidirt und es sind dazu Bemerkungen nicht gemacht worden. Auf Antrag des Vorstandes wird dem Rechnungsleger Decharge ertheilt. Die Rechnung selbst schließt mit einem Bestande von 200 Mk. ab. Auf Veranlassung des Herrn Ministers wird der Garteninspector Herr Radicker in Oliva im Interesse der Pflege und Verbreitung des Obstbaues in den einzelnen Vereinen Vorträge halten und hat sich erboten auch hier einen solchen Vortrag zu halten Der Herr Vorsitzende hat als Termin dazu den 15. März d. J. bestimmt, und es sollen dazu nicht nur die Mitglieder des Vereins, sondern auch Alle, die sich für Garten- und Obstbau interessiren, insbesondere die Herren Lehrer des Kreises eingeladen werden. Die Versammlung giebt hierzu ihre Zustimmung. Es ist weiter ein Schreiben vom landwirthschaftlichen-Centralverein eingegangen, wonach die Wirksamkeit des Milcherei = Inspectors als eine sehr segensreiche bezeichnet und beantragt wird, zur Unterhaltung der durch denselben vorgenommenen Revisionen und Untersuchungen die vom Vereine bisher gewährten Unterstützungen auch ferner zu bewilligen. Die Versammlung beschließt den bisherigen Jahresbeitrag von 30 Mk. aus der Vereinskasse auch für das laufende Jahr zu bewilligen. Bei dem Landeseisenbahnrath war im Interesse der Landwirthschaft eine Vorlage gemacht worden, die Getreidetarife bei Versendungen in der Richtung von Osten nach Westen und in der Entfernung von wenigstens 400 Kilom. entsprechend herabzusetzen. Diese Vorlage ist leider von dem Landeseisenbahnrath abgelehnt worden. Es ist nun Seitens des ostpreußischen landwirthschaftlichen-Centralvereins gegen diesen Beschluß bei dem Herrn Minister für Landwirthschaft 2c. petitionirt worden und der Herr Vorsitzende hat Veranlassung genommen Namens des Vereins anzuregen, daß auch der westpreußische landwirthschaftliche-Centralverein sich dieser Petition anschließe. Von einer Vertretung des Vereins bei der zum 4. März d. J. nach Danzig einberufenen Versammlung des Provinzial-Centralvereins wird Abstand genommen da der Delegirte, Herr Feldtkeller, durch anderweitige Vertretungen des Vereins an der Theilnahme jener Verhandlungen verhindert ist. Dagegen wird der Herr Vorsitzende dem am 1. und 2. März dieses Jahres in Berlin tagenden Congresse deutscher Landwirthe beiwohnen. Aus den Kreisen der hiesigen Fleischermeister ist bei dem Vereine die Bildung einer Gesellschaft zur Versicherung gegen perlsüchtiges Rindvieh angeregt und dabei die Zusicherung gemacht worden, daß die Viehkäufer gern bereit sein würden einen Beitrag von 2 Mark pro Haupt des zu kaufenden Viehes zu zahlen, wenn sich die Verkäufer zu einem gleichen Beitrage verstehen. Der Herr Vorsitzende theilt mit, daß er sich in dieser Beziehung um Mittheilung der Versicherungsbedingungen an die Viehversicherungs = Gesellschaft in Halle a/S. gewendet aber noch keine Erklärung erhalten habe. Bei der nicht zu unterschätzenden Wichtigkeit der Frage sowohl für die Landwirthe, wie auch für die Viehkäufer, werde er im Falle ablehnender Erklärung auch mit anderen Viehversicherungs = Gesellschaften Verhandlungen anknüpfen, es sei das aber in den Grenzdistricten sehr schwierig, weil beispielsweise diese Gesellschaften für die Districte oder Kreise in Ost- und Westpreußen die Versicherung der Schweine gegen Finnen ausgeschlossen haben. Von einem Mitgliede der Versammlung wird die Beschaffenheit von Erbsensieben von der Firma Schneider-Thorn sehr dringend empfohlen, weil sich die Siebe nach den damit angestellten Versuchen und den damit gemachten Erfahrungen sowohl in Beziehung auf Leistungsfähigkeit als Dauerhaftigkeit, gegenüber der Billigkeit des Apparats, vorzüglich bewährt haben. Als neues Mitglied wird sodann einstimmig Herr Franz Kühn = Birkenau aufgenommen. Demnächst erstattet Herr Feldtkeller den Bericht über die letzte Sitzung des Central-Vereins in Danzig, von dessen Wiedergabe wir hier Abstand nehmen, weil wir s. Z. darüber bereits eingehend in unserer Zeitung referirt haben. Eine Debatte schloß sich hieran nicht an. Ferner erstattet Herr von Kries = Friedenau Namens der Commission Bericht über die verschiedenen Contracte, welche im Vereinsgebiete im verfloßenen Jahre mit den Rübenarbeitern geschlossen worden sind. Es sind dem Bericht die Contracte von 14 Gütern zu Grunde gelegt, bei der Gewinnung der Resultate aber die Contracte von 4 Gütern unberücksichtigt geblieben, weil deren Bestimmungen zu undeutlich gehalten waren. Das Durchschnittsresultat ergebe bei den 10 in Betracht kommenden Gütern, wenn der Monat zu 26 Arbeitstagen angenommen werde, einen Arbeitslohn von 72,35 Mark pro Tag und Person. Es stellt sich dies aus folgenden Positionen zusammen: an Fettgeld 2,37 Mk., der Köchin 19,20 Mk., an Roggen 48,01 Mk., an Erbsen 10,65 Mk., an Gerste 6,06 Mk., an Kartoffeln 2 Neuscheffel, an Salz 0,85 Liter, an Essig 0,55 Liter, an Holz 0,75 Mk., pro Monat und Mann. An Milch 1 Liter pro 12 Personen und Tag, oder 13,60 Mk. pro Monat oder 1,25 Mk. pro Person und Tag incl. Deputat. Bei der Verdingung nach Accordsätzen unter Anwendung des Rüberhebers stelle sich der Lohnsatz außer dem Deputat bei der Annahme fremder Kräfte auf durchschnittlich 9,71 Mk. für 200 Ruthen, bei der Verwendung eigener Leute ohne Deputat auf 10 Mk. Im großen und ganzen gleichen sich die Contracte. Die Versammlung nimmt von dem Berichte Kenntniß und beschließt, die Commission zu ersuchen derselben für die nächste Sitzung den Entwurf eines Normalcontractes vorzulegen. Schließlich berichtet Herr Längener über den Werth nnd die Wirkung der Thomas-Schlacke nach den neuesten Versuchen des Professors P. Wagner zu Darmstadt. Der Bericht stützt sich auf eine von dem genannten Fachgelehrten herausgegebene Schrift, deren Inhalt in Rücksicht auf die hier in Betracht kommenden Zahlenangaben der einzelnen Düngungsmittel im Verhältnisse zu den Bodenarten nicht eingehend wiedergegeben werden

---

riesenhaften Schlüsselbunde klirrend einherschritt und geschäftig für nichts Anderes als die Wirthschaft Zeit zu haben schien, blickte Herr Giedde seine Schwester lächelnd an, und sie nickte ihm darauf verständnisvoll zu. — Wenn doch die gute Kammerherrin das erlebt hätte, welche Freude würde sie über Ebba gehabt haben, und doch ihrem mütterlichen Scharfblick wäre es gewiß nicht entgangen, was die Anderen Alle nicht bemerkten, daß Ebba zwar glücklich schien, aber es nicht war.

Zu den Pflichten der Burgfrau gehörte auch die Wahrnehmung der Kranken und Armen; daher ging Ebba von Zeit zu Zeit nach dem zu der Herrschaft gehörigen, eine halbe Stunde entfernt gelegenen Kirchdorf; ja sie ging, wie der alte Verwalter Ole zu bemerken glaubte, öfterer nach dem Dorf, als es von Nöthen war, und wußte, wenn Leonore Rantzow sie begleiten wollte, immer einen Grund zu finden, um sie zu Haus zu lassen und ihren Weg allein machen zu können.

Auf der Rückkehr pflegte sie bei den Schafhürden, die auf einer großen Lichtung am Kreuzweg nach Harrested sich befanden, auszuruhen; sie setzte sich dann auf die umgestürzte Birke, um welche das Farrenkraut üppig hochgewuchert war und die großen blauen Glockenblumen blühten, und blickte lange den schattigen Waldweg hinauf, an dessen Ende die Thürme des festen Harrested ragten und wo das Wind'sche Banner lustig über den Buchenwipfeln flatterte, ein Zeichen, daß der Herr in der Burg anwesend war.

Wenn sie dann aufstand, seufzte sie tief und ging gedankenvoll und langsam bis zu der Zugbrücke. War sie aber erst jenseits innerhalb der Ringmauer, so schien sie den treulosen Junker ganz vergessen zu haben, denn dann lachte sie so froh und heiter wie vor zwei Jahren noch, tollte mit dem Vetter Friedrich und scherzte mit Leonoren nach alter harmloser Weise.

In Harrested hatte sich auch viel verändert. Holgers älteste Schwester hatte sich verheirathet, und Frau Wind weilt mit ihrer noch ledigen Tochter bei ihr auf einem Schloß in Holstein zu Besuch. —

Die Sonne ging nach einem heißen Tag klar unter; die Luft war durch frischen Seewind etwas abgekühlt und ganz mit dem süßen Duft der Milliarden von Lindenblüthen erfüllt, als Ebba in einem Kleide aus hellem Leinenstoff, ein Körbchen am Arm, die Schloßtreppe hinab in den Hof stieg.

Eine riesige Dogge, die so lange auf der Erde gelegen und geschlafen hatte, sprang, als sie den leichten Tritt vernahm, bellend auf, ihr entgegen und halb an ihr empor, so daß sie sich gegen die übergroße Zärtlichkeit ordentlich wehren mußte.

„Ja, ja doch,“ rief sie lachend, „Du sollst mich begleiten, Du sollst mein Kavalier sein; ich hoffe aber, Du fürchtest Dich nicht auch wie der Jägerkarl vor dem Spuk, der nach Sonnenuntergang im Walde lebendig wird. Wenn Du Dich fürchtest, kann ich Dich nicht brauchen — nun, nun, beruhige Dich nur.“

Ole, der alte Verwalter, der unweit stand und das Abladen eines Heuwagens überwachte, hatte ihr scherzhaftes Geplauder gehört und meinte, eilig ganz nahe kommend, im Flüsterton:

„Ihr solltet nicht so sorglos und spottend von dem Spuk reden, Fräulein; es ist wirklich nicht ganz richtig im Walde.“

„Ah,“ entgegnete Ebba überrascht, denn sie kannte den Alten als einen Mann, der sich weder vor Menschen noch Geistern fürchtete, „hast Du etwa auch etwas gesehen?“

„Gesehen und gehört“, betheuerte Ole.

„Ja , meinte Ebba lachend „aber keine Gespenster“.

„Ich werde es nie vergessen .

„Es ist also sehr schaurig? — dann erzähle mir schnell, was Dir begegnet ist, es war doch nicht gar der wilde Jäger?“

Ole sah das schöne Mädchen entsetzt an.

„Ich glaube“, sagte er dann, „daß er's war“.

„Wirklich? Knallte er auch mit der Peitsche und trug seinen eigenen Kopf unter dem Arm?“

„Ihr macht Euch über mich lustig, ich will Euch aber nicht wünschen, daß Ihr ihn zu sehen bekommt“.

„So erzähle doch nur“, drängte Ebba.

„Ich kam aus der Hürde, wo wir die Schafe geschoren hatten, es mochte zwei Stunden nach Sonnenuntergang sein, aber da ist's jetzt so finster wie um Mitternacht — auf einmal höre ich's pfeifen, daß mir das Blut stehen bleibt, und gleich darauf jagt's in wilder Hast an mir vorüber, die Funken stoben und die Aeste knickten und brachen“.

„Das hast Du wahrscheinlich geträumt“, meinte Ebba lachend.

„Ich weiß nicht, wie ich heimgekommen bin, aber der kalte Schweiß stand mir auf der Stirn“.

„Es war ein Mann zu Pferde?“

„Einer? zwei, drei, ich kann's nicht sagen, es können hundert und noch mehr gewesen sein, die Erde dröhnte unter den Hufen ihrer Rosse“.

Ebba schüttelte nachdenklich den Kopf.

„Drum wollt ich Euch bitten, Fräulein“, fuhr Ole fort, „nehmt den Johann mit Der Kerl hat den ganzen Tag nichts zu thun und faulenzt in allen Winkeln herum“.

„Wenn es Gespenster wären, die im Walde hausen“, entgegnete Ebba, „so könnte mich Johann auch nicht schützen. Aber Du müßtest doch wissen, daß die Geister erst in der Mitternachtsstunde umgehen. Es ist sicher ein Edler gewesen, der mit seinen Knechten im Dunklen den Weg verloren und sich dann plötzlich statt vor seinem Schloß vor Gieddesborg wiedergefunden hat“.

Ole schüttelte den Kopf.

„Der Gärtner hat den Spuk dreimal schon gesehen.“

„Die Einbildung wird ihm einen Streich gespielt haben; der Gärtner ist furchtsam und hat gewiß ein Rudel Hirsche für den wilden Jäger gehalten.“

„So eilt Euch wenigstens, daß ihr vor der Dunkelheit heim seid.“

„Du machst mir wirklich Angst,“ rief Ebba lachend; „komm Hector, komm, nicht wahr, wir Beide fürchten uns nicht?

Sie nickte dem Alten zu und eilte mit dem Hunde davon.

Ole schaute ihr besorgt nach.

„Ich soll das geträumt haben?“ flüsterte er dann ganz entrüstet und ging von Neuem an seine Arbeit.

Ebba hatte ihrem kleinen Vetter versprochen, Erdbeeren mitzubringen, wenn er artig sein und zu Haus bleiben würde, drum ging sie nicht durch den Buchenwald, sondern einen schmalen Fußpfad, zu dessen beiden Seiten sich dichtes Baldriangebüsch erhob und mit unzähligen blaßrothen Blüthendolden bedeckt war; nach den Feldern hin hatte sie vor einigen Tagen einen vorjährigen Holzschlag ganz von Erdbeeren roth gefärbt entdeckt.

(Fortsetzung folgt.)

kann. Der Bericht resümirt, daß die Versuche der Verwerthung des genannten Düngungsmittels für die Feldcultur noch nicht als abgeschlossen zu erachten seien. Nachdem der Herr Vorsitzende noch einige ergänzende Bemerkungen zu der Vorlage gemacht hat, wird, da eine Debatte über dieselbe nicht beliebt wurde, der Gegenstand verlassen und dann die Versammlung, da hiermit die Tagesordnung erledigt ist, geschlossen. Die Anwesenden vereinigten sich dann zu einem gemeinschaftlichen Abendessen.

— **Zur Geburtstagsfeier** des Coppernicus ist heute das Denkmal desselben bekränzt worden und wird bei Eintritt der Dunkelheit in hergebrachter Weise erleuchtet werden.

— **Wahlzettel** für Rittergutsbesitzer Dommes=Sarnau sind in der Expedition unserer Zeitung zu haben.

— **Das IV. und letzte Sinfonie=Concert** der Kapelle des 61. Inf. Regts. findet, wie wir hören, am nächsten Donnerstage, den 24. d. Mts. statt.

— **Ein großes Kappen= und Karnevals=Fest** ist für den 23. d. Mts. im Rathskeller in Aussicht genommen. Für das Fest, bei welchem die Kapelle des 61. Inf. Rgts. concertiren wird, sind verschiedene Ueberraschungen und humoristische Scherze in Vorbereitung. Die Texte der Lieder, welche von den Anwesenden gesungen werden, sowie die Kappen werden den Besuchern des Festes unentgeltlich verabfolgt. Das Nähere ergiebt die spätere Bekanntmachung im Inseratentheile.

— **Lehrerinnen=Wahl**. In der gestrigen Magistrats=Sitzung wurden als Lehrerinnen für die höhere Töchterschule, bezw. die Elementar=Mädchenschule die Damen Frln. Kaufmann und Frln. Martell von hier gewählt.

— **Die Vorstellung und Besichtigung** der Rekruten des 8. Pomm. Infant Regts. Nr. 61 hat in den letzten Tagen vom Donnerstag ab, bataillonsweise, stattgefunden und ist am heutigen Vormittage beendet worden, so daß nunmehr die Einstellung der Rekruten in die einzelnen Compagnien angeordnet werden wird.

— **Das Gau=Schauturnen** des Oberweichsel=Turngaues findet, wie schon erwähnt. morgen Sonntag Nachmittag 3 Uhr in der städtischen Turnhalle in der Knaben Bürgerschule hierselbst statt. Der Zutritt ist gegen 20 Pfg, Eintrittsgeld Jedem gestattet, die Einnahme fließt dem Fonds zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich Friesen zu.

— **Die polnischen landwirthschaftlichen Vereine Westpreußens** hielten am 15. d. Mts. hierselbst ihre 20. Jahresversammlung ab. Dieselbe wurde von Herrn v. Slaski mit einer Ansprache eröffnet, in welcher derselbe zunächst des verstorbenen Ignatz v. Lyskowski gedachte und alsdann ein Bild der traurigen gegenwärtigen Lage der polnischen Landwirthe entrollte. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde hierauf Herr L. v. Dembinski gewählt. Aus der Provinz Posen wohnten zwei Delegirte des polnischen landwirthschaftlichen Centralvereins der Versammlung bei; die Gesammtzahl der Anwesenden betrug 80. Dr. v. Kalkstein hielt einen Vortrag über die innere Colonisation, in welchem er es als einen Mangel bezeichnete, daß es den Polen in Preußen an einem landwirthschaftlichen Mittelstande, einem wohlhabenden Bauernstande fehlt und empfahl, dahin zu streben, daß ein solcher gebildet werde. Redner beleuchtete alsdann die Ansiedelungs=Bestrebungen der Regierung und bezeichnete es als nothwendig, die deutsche Colonisation mit Hülfe der polnischen Colonisation zu durchkreuzen und zwar durch Bildung eines polnischen bäuerlichen Mittelstandes, wozu sich die Gründung von Genossenschaften nach Schulze=Delitzsch'schen Principien empfehle. Ein zweiter Vortrag wurde von Herrn v. Donimirski über die Milchwirthschaft mit besonderer Berücksichtigung der Erzeugung von Butter gehalten. An die Versammlung, welche von 11½ Uhr Vormittags bis 4½ Uhr Nachmittags gedauert hatte, schloß sich ein gemeinschaftliches Mahl.

— **Vergnügen.** Zu einem gemüthlichen Tanzkränzchen hatten sich gestern Abend die Mitglieder des Musikcorps des Fuß=Artillerie Regiments Nr 11 mit ihren Damen und geladenen Gästen im Saale des „Goldenen Löwen" zu Mocker eingefunden, um der Einigkeit und Harmonie unter den Kameraden Ausdruck zu geben. Der Abend nahm in ungestörter Weise einen glänzenden Verlauf und legte von der Zusammengehörigkeit der Kameraden unter einander redlich Zeugniß ab. Durch die musikalische Aufführung der „Bauernsymphonie" von Mozart seitens einiger Mitglieder auf ihren mißgestimmten Instrumenten, die viel Heiterkeit und Ergötzen hervorrief, wurde der Abend noch verherrlicht, und ernteten die Herren Acteure reichen Beifall. Für gute Speisen und Getränke hatte Herr Kadatz bestens gesorgt.

? **Freiwillige Feuerwehr.** Gestern fand in dem Schumann'schen Lokale eine General=Versammlung der Thorner freiwilligen Feuerwehr statt. Die Tagesordnung war eine sehr reichhaltige. Der Abtheilungsführer Herr Drechslermeister Borkowski eröffnet die Versammlung. mit Vorlesung des Gemeinde-Beschlusses der Stadt Thorn, über die Entschädigungen und Beihilfen für die im Dienste der Feuerwehr verunglückten resp. beschädigten Mitglieder der freiwilligen, wie auch der städtischen Feuerwehr. Die Mitglieder billigten den Beschluß und ersuchten ihren Führer, Herrn Borkowski, dem Magistrat den Dank für diese Fürsorge auszusprechen. Bezüglich der Betheiligung der freiwilligen Feuerwehr an der Geburtstagsfeier unseres Kaisers und Königs fand der Vorschlag, einen Fackelzug am Vorabend, also am 21. März, zu veranstalten, einstimmige Annahme. Der Fackelzug soll im Verein mit dem Zapfenstreich des Kriegervereins stattfinden und zwar in der Voraussetzung, daß die Fackelträger des Kriegervereins auch wirklich Mitglieder „dieses Vereins sein müssen, und nicht, wie früher geschehen, die Fackeln von Jungen getragen würden, welche mit den Fackeln allerlei Unfug getrieben haben. Eine der freiwilligen Feuerwehr von einer Feuer=Versicherungsanstalt aus Anlaß des großen Brandes in der Mauer= und Bachestraße überwiesene Prämie wird einem bereits vorhandenen kleinen Capital zugetheilt. In das Festcomitee zur Begehung der 25jährigen Stiftungsfeier der freiwilligen Feuerwehr, welche am 21. Mai stattfinden soll, wurden, außer dem Vorstande, mit dem Rechte der Cooptation die Herren: E. Sponnagel, R. Schulz, Knaak jun., Güssow, G. Gude und Puppel gewählt. Zu dem Feste sollen die freiwillige Feuerwehren unserer Nachbarstädte eingeladen werden. Endlich fand die Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern statt, der Herren Haberer und Kreibich. Zum Schluße fand die Revision der Bekleidigungs und Ausrüstungsgegenstände durch Herrn R. Einsporn statt. Es fanden sich wenig Mängel resp. Verluste vor. Im ganzen war Alles in gutem Stande.

— **Gefunden** wurde am „Golden Löwen" in Mocker ein polnisches, katholisches Gebetbuch. Der Verlierer kann sich im Polizei=Secretariate melden.

— **Verhaftet** sind 6 Personen.

Fonds= und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 19. Februar 1887.

Wetter: Frost.
Weizen: flau 129pfd. hell 146 Mk 131pfd. fein 148 Mk.
Roggen: flau 123|4pfd 112/3 Mk 124|5pfd. 113 Mk
Gerste: Futterw. 90—97 Mk.
Erbsen: Mittel= und Futterwaare 108—115 Mk Kochwaare 125—140 Mk.
Hafer: 95—108 Mk

(Alles pro 1000 Kilo.)

Danzig, 18 Februar.

Getreidebörse. — Weizen loco fester, pr. Tonne von 1000 Kilogr. 148—160 Mk. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar 149 Mk.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr., grobkörnig pr. 120pfd 107 Mk. transit 96½ Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 110 Mk. unterpoln. 96 Mk., transit 95 Mk.

Spiritus pr. 10 000 pCt. Liter loco 35,25 Mk. bez.

Amtlicher Börsenbericht. Königsberg, 18. Februar.

Weizen besser, loco pro 1000 Kilogr hochbunter 130—31pfd. 161,25 131pfd 162,25 Mk bez., roter 127—24pfd. 157,50, 131—32pfd. 160 Mk. bez., russischer 105pfd. 104,75 Mk. bez

Roggen unverändert, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 125pfd. 114,25 und 115 126pfd. 116 und 116,25 127pfd. 116,75 129pfd. 118 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100pCt. Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco 36,75 Mk. bez., loco und Termine nicht gehandelt.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 19. Februar.

Fonds: ruhig.		19./2.87.	18./2.87.
Russische Banknoten		184-10	183—05
Warschau 8 Tage		183—50	182—80
Russische 5proc. Anleihe v. 1877		97—50	97—30
Polnische Pfandbriefe 5proc.		57—70	57—50
Polnische Liquidationsbriefe		53-80	53—60
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.		96—70	96 60
Posener Pfandbriefe 4proc.		101—20	101—20
Oesterreichische Banknoten		159	158—95
Weizen gelber:	April=Mai	162—50	162
	Mai=Juni	164	163—50
	Loco in New=York	91—50	91
Roggen	loco	129	129
	April=Mai	129—50	129—20
	Mai=Juni	129—75	129—50
	Juni=Juli	130—50	130—25
Rüböl:	April=Mai	45-90	45-20
	Mai=Juni	45—20	45—50
Spiritus:	loco	37-30	37—10
	April=Mai	38-40	38—30
	Juni=Juli	39—40	39—30
	Juli=August	40	39-90

Reichsbank-Disconto 4 pCt. Lombard=Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Berlin. Zu den Lieferanten der Gewinne der diesjährigen sechsten Lotterie des Architecten=Vereins zählen wieder die hervorragendsten Industriellen der Kunstindustrie. Der erste Gewinn, Werth 10000 Mk. ein Collier ist von Schaper gefertigt, der zweite Gewinn von 3000 Mk. ein Besteckkasten ist aus der Werkstatt der Hofgoldschmiede Sy & Wagner hervorgegangen. Die Ziehung der Lotterie findet bereits am 1. März statt. Mit dem General-Debit der Loose á 1 Mark ist das bekannte Bankhaus Carl Heintze Berlin W. 64 betraut.

Niemand braucht sie anzuwenden ohne sich vorher erkundigt zu haben und hierzu bieten die nach Tausenden zählenden Dankschreiben, welche über die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen veröffentlicht werden, die beste Gelegenheit. Erhältlich à Schachtel 1 Mk in den Apotheken.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Altstadt Thorn** Band XII Blatt 346/47 auf den Namen des Kaufmanns **Bernhard Rogalinski**, in Gütergemeinschaft mit **Stanislawa** geb. **Hebenowska**, eingetragene, zu Thorn belegene Grundstück

am 25. April 1887,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer No. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 3000 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, zur Grundsteuer nicht veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 14. Februar 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist eingetragen:

1) in das diesseitige Gesellschaftsregister unter Nr. 97, woselbst die Firma

S. Schendel

vermerkt ist:

Der Kaufmann

Cäsar Schendel

ist aus der Handelsgesellschaft ausgeschieden. Der Kaufmann

Hermann Pommer

zu Thorn setzt das Handelsgeschäft unter der bisherigen Firma

S. Schendel

allein fort.

2) in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 759:

Die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns

Hermann Pommer

hier unter der Firma

S. Schendel.

Thorn, den 15. Februar 1887.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Benno Friedländer

zu Thorn ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen des Kaufmanns

Moses Esberg

in New-York Termin auf den

4. März 1887

Mittags 12 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Terminszimmer Nr. 4 anberaumt.

Thorn, den 14. Februar 1887.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 5. März cr.

Vormittags 11 Uhr

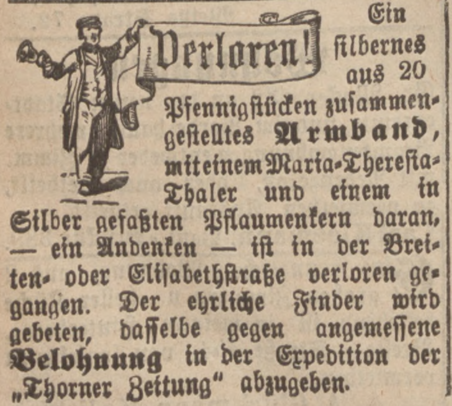
findet im Büreau der unterzeichneten Verwaltung die Verdingung der Lieferung von

circa 1570 Kubikmeter Kiefern-Klobenholz,
40 000 Kilogramm Petroleum,
80 " Stearinlichte,
8000 " Soda,
600 " weiße Seife,
990 " grüne Seife,
1600 Meter Dochtband,
72 000 Kilogramm Roggenrichtstroh

für das Etatsjahr 1887/88 in öffentlicher Submission statt.

Die Bedingungen liegen in unserem Büreau zur Einsicht aus.

Kgl. Garnison-Verwaltung.



Ein silbernes aus 20 Pfennigstücken zusammengestelltes **Armband**, mit einem Maria-Theresia-Thaler und einem in Silber gefaßten Pflaumenkern daran, — ein Andenken — ist in der Breiten- oder Elisabethstraße verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen angemessene **Belohnung** in der Expedition der „Thorner Zeitung" abzugeben.

Die Lieferung folgender Bau-Materialien zu den diesjährigen Weichselstrom-Regulirungs-Werken im Wasserbaubezirk Marienwerder.

a. In der Bauabtheilung I. (Graudenz) von der Kapelle bei Sazkowitz bis zu den Bingsbergen:

54000 Kbm. Waldfaschinen,
10000 " Kampenfaschinen,
400 Tausend Buhnenpfähle,
40 " Hackenpfähle,
3500 Kbm. Rundsteine,
450 " Kies,
6000 Klgr. geglühter Eisendraht Nr. 11,
2200 Klgr. geglühter Eisendraht Nr. 16.

b. In der Bauabtheilung II. (Kurzebrack) von den Bingsbergen bis Kurzebrack:

50000 Kbm. Waldfaschinen,
10000 " Kampenfaschinen,
400 Tausend Buhnenpfähle,
40 " Hackenpfähle,
15 " Schützpfähle,
3500 Kbm. Rundsteine,
1000 " Kies,
5000 Klgr. geglühter Eisendraht Nr. 11,
2200 Klgr. geglühter Eisendraht Nr. 16.

c. In der Bauabtheilung III. (Mewe) von Kurzebrack bis gegen Rudnerweide:

50000 Kbm. Waldfaschinen,
10000 " Kampenfaschinen,
450 Tausend Buhnenpfähle,
28 " Hackenpfähle,
3000 Kbm. Rundsteine,
450 " Kies,
6400 Klgr. geglühter Eisendraht Nr. 11,
2200 Klgr. geglühter Eisendraht Nr. 16.

soll im Termine,

am 4. März d. J.

Vormittags 10 Uhr

im Geschäftshause zu Kurzebrack

vergeben werden.

Die Bedingungen sind vorher entweder im Geschäftszimmer des Unterzeichneten oder bei dem Königlichen Wasser-Bauinspector **Schultz** zu **Kurzebrack**, bei dem Königlichen Regierungs-Baumeister **Rudolph** zu **Mewe** und bei dem Königlichen Regierungs-Baumeister **Bergmann** zu **Graudenz** einzusehen.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **4. März d. J.** an den Unterzeichneten abzugeben und werden im Termine in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet.

Marienwerder, 16. Februar 1887.

Der Baurath
Barnick.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankenfreund". In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch

erläuternde Krankenberichte

beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller

keinerlei Kosten.

Das der **Rosalie - Gerlach**'schen Stiftung gehörige zu **Mocker** sub Nr. 184 belegene Grundstück — Mockersches Waisenhaus — soll vom

1. April d. J.

ab auf 6 Jahre, also bis zum 1. April 1893 verpachtet werden. Reflektanten wollen sich bis zum

1. März d. J.

bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich melden.

Thorn, den 16. Februar 1887.

Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Georgen.
Curtze,
stellvertr. Vorsitzender.

Volks-Garten.

Fastnacht, den 22. Februar cr.
Abends 8 Uhr
Zweite Grosse Zweite
Masken-Redoute.

Alles Nähere die Anschlagzettel.

Das Comitee.

Preußische Lotterie-Loose

1. Klasse 176. Lotterie (Ziehung 4. u. 5. April 1887 versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** 1/1 à 82, 1/2 à 41, 1/4 à 20,50, 1/8 à 10,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/1 à 208, 1/2 à 104, 1/4 à 52, 1/8 à 26 Mk.) Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: 1/16 à 5,20, 1/32 à 2,60, 1/64 à 1,30 Mark. (Preis für alle 4 Klassen: 1/16 à 13, 1/32 à 6,50, 1/64 à 3,25 Mark) Amtliche Gewinnlisten für alle 4 Klassen = 2 Mark. **Carl Hahn**, Lotterie-Geschäft, Berlin S.W., Neuenburgerstr. 25 (gegr. 1868).

J. Sommerfeldt,
Friseur,

empfiehlt dem geehrten Publikum von Thorn, Vorstadt und Umgegend seine auf **Bromberger - Vorstadt, II. Linie** im Bäckermeist. Szczepański'schen Hause neu eingerichtete „**Commandite**"

zum Haarschneiden

zur gefälligen Benutzung.

Lager gangbarer Parfümerien. — Fabrik sämmtlicher Haararbeiten.

Gegründet 1832. Die Export.

Pianofortefabrik von C. J. Gebauhr
Königsberg i, Pr.

empfiehlt

gerad- und kreuzsaitige
Pianinos mit Patent - Repetitions - Mechanik,
ebenso
Flügel mit deutscher u. englischer Mechanik
bewährter Systeme.
Harmoniums- und Cottage-Orgeln

unter fünfjähriger Garantie zu coulanten Bedingungen.

Alte Instrumente

werden zu den **höchsten Preisen** in Zahlung genommen und **Reparaturen** gewissenhaft ausgeführt.

! Münchener Löwenbräu !

aus der
Actien-Brauerei: „**Zum Löwenbräu**" München.
In Berlin
das beliebteste Bier.
General-Vertretung:
Georg Voss, Thorn.
Aufträge werden prompt ausgeführt!
Verkauf in Flaschen im Bier-Depot von M. Kopczynski.

Alle Inserate

für die „**Thorner Zeitung**", „**Berliner Tageblatt**" lesenste Zeitung Deutschlands) sowie für

alle anderen Zeitungen und **Fachzeitschriften**

Deutschlands und des Auslandes befördert billigst

Rudolf Mosse, Berlin SW., Jerusalemerstrasse 48.

In Thorn: Ernst Lambeck (Thorner Zeitung.)

Ausverkauf.

Die Bestände des **Siegmund Hausdorf**'schen **Concurs-Waaren-Lagers**, bestehend in fertiger

Herrn-, Damen- und Kinder-Wäsche,
Leinwand, Tischzeug 2c.

werden zu

bedeutend herabgesetzten

Preisen ausverkauft.

Der Verwalter.

Fabrik: J. Paul Liebe—Dresden.

Liebe's ächtes **Malzextract** **ächt**, weil aus unverändertem Malzauszug **ohne** jeden Zusatz unter Luftleere bereitet: Solides zuverlässiges Hausmittel bei **Heiserkeit**, **Husten**, **Hals-** und **Brustleiden**, besonders für **Genesende** und **Wöchnerinnen**, auch **Kindern** ärztlich empfohlen.

Liebe's Malzextract-Bonbons **ächte**, aus **Liebe's** ächtem Malzextract, bewährtes Hustenmittel.

In den Apotheken: Lager in der Löwenapotheke.

Hervorragendes populär naturwissenschaftliches Sammelwerk.

Bibliothek der gesamten Naturwissenschaften

unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner.
Herausgegeben von Dr. **Otto Dammer.**
Verlag von Otto Weisert in Stuttgart.
Erscheint in Lieferungen à 1 Mk. Ist prachtvoll und reich illustriert.
Abonnements in allen Buchhandlungen.

---

1. Etage, ganz renovirt,
ist sofort oder 1. April zu vermiethen.
Carl Brunk.

Ein großes möbl. Vorderzimmer, auch Burschengel., zu vermiethen.
Bäckerstr. 255.

Restaurant
Bruno Schachtschneider,
413 Schülerstr. 413
empfiehlt vorzügliches
Braunsberger
Lager-Bier
vom Faß,
sowie eine reichhaltige Speisenkarte, dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.

Münchener
Lager-Bier
(Spatenbräu)

aus der Bierbrauerei
Gabriel Sedelmayer
wird von heute ab in meinem Local verzapft.

J. Schlesinger.

„**M. Kensy's**"
Conditorei,

Bromberger Vorstadt II. Linie, empfiehlt sich zur Ausführung von Bestellungen auf **Torten** jeder Art, **Aufsätze**, 2c. Täglich reichhaltige Auswahl von **Thee's**, **Caffeekuchen**, **Pfannkuchen** à **5 Pf.** und **10 Pf.**, verschiedenartig gefüllt, **Mohngebäck nach Königsberger Art.**

Wiener Café
(Mocker.)
Sonntag, 20. d. M
Großer
Maskenball.

Um 11 Uhr großer **Maskenscherz,** ausgeführt von Herrn Kapellmeister **Vorschuss** und einer Kapelle im National-Costüm. Darauf große **Festpolonaise**, angeführt von Prinz Carneval in Costüm. Der Saal ist mit Carneval-Figuren aufs eleganteste decorirt. Entree für maskirte Herrn à 1 Mk., Damen frei, Zuschauer 50 Pf.

Anfang 8 Uhr Abends.

Garderoben sind bei **C. F. Holzmann**, Gr. Gerberstr. 286 zu haben. Am Balltage ist Garderobe von 6 Uhr Abends ab im Ball-Local zu haben.

Heute Sonntag
frische Pfannkuchen
J. Finger,
Bromberger-Vorstadt.

Schützenhaus.
(Saal.)

Sonntag den 20. Februar cr.
Streich-Concert
von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons No. 2.
Anfang **7 1/2** Uhr. — Entree **25** Pf.
H. Reimer,
Kapellmeister.

Wiener Café
(Mocker).
Sonntag, den 20. Februar 1887
Streich - Concert
der Kapelle des 8 Pomm. Inf.-Regts. No 61.
Anfang Nachm **4** Uhr.
Entree **30** Pf.
F. Friedemann,
Kapellmeister.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 19. Februar 1887.
(Estom.)

Altstädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorher Beichte. Derselbe.
Abends 6 Uhr. Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädt. evangel. Kirche:
Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Beichte und Abendmahl nach der Predigt.
Kollekte für arme Theologie-Studirende.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Klebs.

Neustädt. evangel. Kirche:
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militär-Gottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche:
Nachm. 5 Uhr: Herr Pastor Rehm.

(Zwei Beilagen, Illustrirtes Sonntagsblatt.)

Beilage der Thorner Zeitung Nr. 43.

Sonntag, den 20. Februar 1887.

Provinzial-Nachrichten.

— **Rehden**, 18. Febr. Folgenden Wahlaufruf veröffentlichen polnische Blätter: „Brüder Glaubensgenossen! Wir werden in Kurzem vor der Wahlurne uns gestellen, wir sollen aus unserer Mitte einen Vertreter wählen, welcher in Berlin unsere Rechte fordern und der unser Unrecht hervorheben soll. Zum Zwecke der Wahl eines solchen Mannes findet am kommenden Sonntage nach der Hauptmesse, am 20. Februar c. eine Volksversammlug im Saale der Frau Staszkiewicz statt, in welcher unser bisheriger Abgeordneter der gnädige Herr v. Rybinski aus Debenz persönlich erscheinen wird. Um zahlreiche Theilnahme bitten wir. Wer Gott im Herzen hat, und mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes sich segnet, möge seine Pflicht nicht verschlafen.

Rehden in Westpr. 16. Febr. 1887.

Im Auftrage des Comitees Bogumil Makowski".

Das bedarf keines Commentars.

— **Kulm**, 15. Februar. Am 9. d. Mts. hat sich in Kokotzko eine Einwohnerfrau vergiftet, auch hat die Unglückliche versucht, ihr 11 Monate altes Kind mit in den Tod zu nehmen, indem sie demselben gleichfalls Gift in die Milch mischte. Die Dosis muß aber sehr gering gewesen sein, denn es gelang der ärztlichen Hilfe dasselbe am Leben zu erhalten. Die Eifersucht soll die Frau zum Mord und Selbstmord getrieben haben.

— **Graudenz**, 16. Februar. Einen Act grenzenloser Rohheit verübte in der Nacht von vorgestern zu gestern der mehrfach bestrafte Arbeiter Johann Fritz in Gemeinschaft mit dem Arbeitsburschen Friedrich Hochhäuser. Der Gärtner Herr G. hatte dem Fritz das Betreten seines Hauses verboten. Aus Rache hierfür drang Fritz mit seinem Kumpan zusammen in der Nacht in das Grundstück des Herrn G. ein, beide zertrümmerten die Mistbeetfenster und schnitten mehr als 200 junge Bäumchen ab. Von dem Klirren der zertrümmerten Glasscheiben erweckt, sprang Herr G aus dem Bette und erkannte durch das Fenster die beiden Unholde, die sich eben aus dem Staube machten. Beide sind verhaftet und der Kgl. Staatsanwaltschaft übergeben.

— **Marienburg**, 16. Februar. Wie ein Forstmann berichtet, hatte zur Zeit des kalten Januar ein Besitzer sein Rapsfeld voll Rehwild. Er ging hin, um es zu verscheuchen. Während die übrigen das Weite suchten, blieb ein Bock kühn und furchtlos stehen. Als Herr W. nun in unmittelbarer Nähe stehen blieb, stürzte das Thier plötzlich auf ihn los. Es entstand ein Kampf; derselbe wiederholte sich dreimal. Erst beim dritten Male gelang es Herrn W., das wüthende Thier mit einem Taschentuche zu fesseln und kampfunfähig zu machen. Der Besiegte wurde nun mit einem Handschlitten vom Kampfplatz nach dem Gutshofe gebracht und hier gefangen gesetzt. Die reichliche und gute Kost mochte sich aber mit dem in Folge der kärglichen und schlechten Nahrung erkrankten Magen nicht vertragen, denn vor einigen Tagen verendete das muthige Thierchen.

— **Konitz**, 17. Februar. In der unweit von Zappendowo im hiesigen Kreise belegenen Luttomer Mühle ist am vorigen Sonnabend ein Verbrechen verübt worden. Der Müllerlehrling Otto Krüger, Sohn eines pensionirten Bahnbeamten in Thorn, war an dem bezeichneten Tage mit dem Müllergesellen P K. aus irgend welcher geringfügigen Ursache in Streit gerathen, in dessen Verlauf der Letztgenannte den Krüger mit seinem Taschenmesser erstochen haben soll. Die am Dienstag stattgefundene Section der Leiche ließ mehrere sieben bis acht Centimeter tiefe Stiche in der Gegend der Halswirbel erkennen, welche unbedingt den Tod des Betroffenen zur Folge gehabt haben. Der noch nicht achtzehn Jahre alte muthmaßliche Missethäter, welcher aus dem Schwetzer Kreise gebürtig ist und die That begangen zu haben vorläufig noch leugnet, ist in Untersuchungshaft genommen worden.

— **Danzig**, 16. Februar. Gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr sollte ein seit August v. J. auf Stapel stehendes Boot zur Hochseefischerei vom Stapel laufen. Dieser Kutter ist von dem Bootsbauer Herrn Kosch in Weichselmünde für Rechnung des Gastwirths Habel in Legan erbaut. Eine große Anzahl Zuschauer war in Legan erschienen. Das Boot war mit 4 Flaggen geschmückt. Frau Habel taufte dasselbe „Luise." Einige Schritte ging der Ablauf dann gut von statten. Hierauf streifte das Boot mit dem Hintersteven die Erde und blieb stehen; nach dem Forträumen der Erde kam dasselbe wieder gut in Gang. Nach einigen Sekunden zerbrach jedoch die äußere Seitenwand der rechten Schmierplanke, der Ablaufschlitten ging in Folge dessen von der Schmierplanke hinunter, zerbrach, und das Boot legte sich ganz auf seine linke Seite, so daß es nicht möglich war, dasselbe wieder in Gang zu bekommen. Dasselbe muß nun aufgerichtet und kann dann erst zum Ablauf gebracht werden. Die auf dem Boote befindlichen Personen, meistentheils Knaben, erschraken bei der Affaire nicht wenig und suchten so schnell als möglich davon zu kommen.

— **Krojanke**, 17. Februar. Die leidige Ofenklappe, welche leider hier noch immer nicht beseitigt ist, hätte beinahe vier junge, blühende Menschenleben vernichtet. In einer hiesigen Pension wurde, wie gewöhnlich in solchen Fällen, der Ofen überheizt und die Klappe zu früh geschlossen. Am nächsten Morgen fand man in Folge dessen die Kinder dem Tode nahe vor. Glücklicherweise gelang es noch, sie am Leben zu erhalten.

— **Memel**, 17. Febr. Die nächste Prüfung der Schiffer und Steuerleute für große Fahrt in der Königlichen Navigationsschule in Memel beginnt am 21. Februar 1887. Anmeldungen dazu nimmt der Königliche Navigationslehrer Reinbrecht in Memel entgegen.

— **Memel**, 16. Februar. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich nach dem M. Dpfb." am Dienstag vormittag auf dem Militärschießstande. Das Gewehr eines Rekruten entlud sich, aus welchem Grunde, ist nicht leicht festzustellen, zu früh und die Kugel traf den markirenden Gefreiten in die Seite und verwundete denselben sehr schwer. Es ist zwar gelungen, die Kugel, welche in der Brust stecken geblieben war, zu entfernen; ob jedoch der Getroffene wird am Leben erhalten werden können, ist fraglich.

— **Lissa**, 16. Februar. Wie verlautet, ist die Ansiedelungs-Kommission in Unterhandlung getreten wegen Ankaufs der Herrschaft Groß- und Klein-Krautsch, welche im Kreise Fraustadt belegen ist. Dieselbe gehört den minorennen Erben des verstorbenen Grafen von Rzyszczewski, dessen ebenfalls verstorbene Gemahlin eine Prinzessin Radziwill war. Die genannten Güter werden deshalb von den Prinzen Anton und Janusz Radziwill als den Verwandten der Minorennen unterhalten und verwaltet.

— **Bartschin**, 16. Februar. Heute wurde der Maurer Boie in das Gefängniß zu Labischin abgeliefert. Dieser Unmensch hat sein etwa 2 Jahre altes Söhnchen in so grober und roher Weise gemißhandelt, daß es infolge der Schläge nach einigen Stunden verstarb.

Fahrplanmässige Züge
vom 1. October 1886 ab.

Ankunft in Thorn:	Abfahrt von Thorn:
von Bromberg	**nach Bromberg**
7,16 früh.	7,17 früh.
11,24 Mittags.	12,18 Mittags.
5,54 Nachmittags.	4,11 Nachmittags.
9,40 Abends.	10,18 Abends.
von Alexandrowo	**nach Alexandrowo**
9,51 früh.	7,47 früh.
3,14 Nachmittag.	12,35 Mittags.
9,26 Abends	7,10 Abends.
von Inowrazlaw	**nach Inowrazlaw**
7,31 früh.	7,03 früh.
11,45 Vormittags.	12,15 Mittags.
5,11 Nachmittags.	5,59 Nachmittags.
9,21 Abends.	10,11 Abends.
von Graudenz, Culm, Culmsee (Stadt-Bahnhof.)	**nach Culmsee, Culm, Graudenz (Stadt-Bahnhof.)**
9,35 früh.	7,45 früh.
3,51 Nachmittag.	12,27 Mittags.
9,38 Abends.	6,15 Nachmittags.
von Insterburg (Stadtbahnhof.)	**nach Insterburg (Stadt-Bahnhof.)**
6,40 früh.	7,54 früh.
3,19 Nachmittags	12,17 Mittags.
9,54 Abends.	10,08 Abends.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Rudak** Band III Blatt 38 auf den Namen der Wittwe **Anna Elisabeth Fenski**, geb. **Elsenmüller** in **Thorn**, sowie der 7 Geschwister **Fenski**:

1. Schlosser **Gustav Adolph Fenski** in Berlin,
2. **Marie Elise Fenski** in Rudak,
3. der verehelichten Rentmeister **Bertha Mathilde Jastrow**, geb. **Fenski** in Mogilno,
4. Tischler **Johann Otto Fenski** in Rudak,
5. **Johanna Ottilie Fenski** in Rudak,
6. **Caroline Hedwig Fenski** daselbst
7. verehelichten Bauunternehmer **Anna Hulda Jerusalem**, geb. **Fenski** daselbst,

eingetragene zu **Rudak** belegene Grundstück

am 24. März 1887

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer No. 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4,57 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 16,2550 Hektar zur Grundsteuer, mit 717 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 15. Januar 1887.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Militär-Anwärter Vice-Feldwebel **Carl Vogt** der 4. Compagnie Baierischen Infanterie-Regiments Nr. 11 ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als Polizei-Sergeant probeweise angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Thorn, den 15. Februar 1887.

Der Magistrat.

Das 9. Heft der illustrirten Zeitschrift „Universum" (redigirt von Jesko von Puttkamer, Verlag des Universum E. Friese in Dresden) bringt **L. Alma Tadema's** neuste großartige Schöpfung

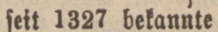
„Eine Vorlesung aus Homer"

als doppelseitige Kunstbeilage in Lichtdruck und bietet damit seinen Abonnenten einen ganz außergewöhnlichen künstlerischen Genuß. Der zartbläulich nüancirte Ton des Bildes läßt so recht die Schärfe und Feinheit der Conturen der einzelnen Figuren plastisch hervortreten. Allen Respect vor einer so kostbaren und hervorragenden Publication, wie sie noch von keinem anderen Journal in dieser Weise geboten worden ist. — Der textliche Theil des Heftes bringt zunächst den Anfang einer psychologisch fein gegliederten Novelle „Der Mutter Schuld" von Carl Theodor Schultz, ferner „Norwegische Reisebilder I. von E. Friese, sodann eine höchst fesselnde und humorvolle Novelle „Des Basses Grundgewalt" von Alfred Stelzner und einen prächtigen Artikel „Der Humor" von Dr. H. Klencke. Das Heft schließt mit einer sehr reichhaltigen „Allgemeinen Rundschau" und enthält noch die vortrefflichen Original-Reproductionen in künstlerischem Holzschnitt: „Frau Historia und das neue Jahr" von E. Retemeyer „Wartestunde" nach dem Gemälde von Schmith-Hald und „Jagdstillleben" nach dem Gemälde von Hugo Haventith.

Versucht



Ehrenbreitsteiner



seit 1327 bekannte

Stahlquelle.

Einzig garantirter Erfolg gegen **Blutarmuth, Bleichsucht** 2c.

Vollständig natürliches Heil-Mittel.

Bei allen Kranken durchaus **sichere Hülfe.**

Lieferungen von **wenigstens** 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz **franco, ohne Fracht zu berechnen.**

Preise der Flaschen:

1/1 Liter	3/4 Liter	1/2 Liter
60 ₰.	50 ₰.	40 ₰.

Alle näheren Auskünfte ertheilt sofort kostenlos

Max Ritter,

Brunnen-Versand-Comptoir in Coblenz.

Aerztlich begutachtet und warm empfohlen!

Zur Hautverschönerung!

Die mildeste aller Toiletteseifen ist die seit **30 Jahren** berühmte

Doctor Alberti's Aromatische Schwefelseife

Dieselbe erzeugt einen **zarten, jugendlich frischen Teint** und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde und fleckige Haut, **Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser, Kopfschinnen** 2c. (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.) Man lasse sich nichts Anderes aufreden, sondern verlange überall **ausdrücklich: „Dr. Alberti's** Seife" aus der Königl. Hofparfümeriefabrik von:

F. W. Puttendörfer, Berlin, Friedrichstrasse 104a.

Allein zu haben bei Hrn. **Hugo Claass**, Droguenhandlung.

Ziehung schon am 3. März 1887.

Nur **1** Mark

Cölner Loose

(der St. Peters-Kirche zu Cöln)

2500 Gewinne,

Gesammtwerth 83400 Mark,

Hauptgewinn i. W. v.

25000 Mk. 10000 Mk.

5000 Mk. 3 à 1000 Mk. etc. etc.

Cölner Loose à 1 Mk.

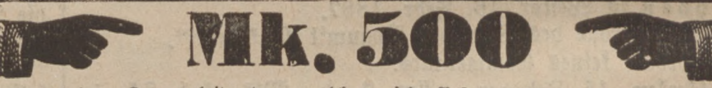
11 Loose für 10 Mk. Porto und Liste 30 Pfg.

sind zu haben in sämmtl. durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen, und zu beziehen durch

A. Fuhse, Bank-Geschäft **Berlin W.,** Friedrichstr. 79 im Faberhause,

Telegramm-Adresse: Fuhsebank Berlin, Telephon-Anschl. 7647.

Loose à 1 Mk. 10 Pf. zu haben in der Expedition der Thorner Zeitung.



Mk. 500

zahle ich demjenigen Lungenleidenden, welcher nicht **sichere** Hülfe durch den Gebrauch meiner **weltberühmten** American coughing cure findet. Husten und Auswurf hören nach **wenigen Tagen** schon auf. Tausenden wurde damit bereits geholfen, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung und Kratzen im Halse 2c. 2c. hebt es **sofort** auf.

Preis pro Flasche Mk. 2,50, per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages. Unbemittelte erhalten gegen Bescheinigung des Ortsbehörde oder eines Pfarrers von mir Hülfe gratis.

E. H. Graudenz, American Druggist,

Niederlage bei **A. Graudenz, Berlin,** N. Fehrbelliner-Str. 8.

Walter Lambeck — Thorn,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,

empfiehlt sich zur Anschaffung von

Büchern aus allen Gebieten der Litteratur. — Zeitschriften und Journale jeder Art werden pünktlichst besorgt. — Auswahlsendungen sichere jederzeit bereitwilligst aus.

Meine Bücher-Novitäten- und Musikalien-Leihanstalt halte bestens empfohlen, ebenso mein Lager von Geschäftsbüchern, Papier-Confectionen, Tischkarten, Tinten und Schreibmaterialien.

Bestellungen auf Drucksachen in Lithographie und Buchdruck werden schnell und preiswerth ausgeführt.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne und Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

Die beliebt. prima **Halbdaunen** zu **1 Mk. 60 u. 2 Mk.**, sow. **Ganze Daunen** à **Pfd. 2 Mk. 50.** vers. zollfrei geg. Nachn., nicht unter 10 Pfd. **Das größte Bettfedern-Lager, C. F. Kehnroth, Hamburg.** Umtausch gestattet.

Verantwortlicher Redacteur: Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.